

Berufsfelder für Sportwissenschaftler/innen

Sie haben Ihr Studium in Sport- und Bewegungswissenschaften abgeschlossen und suchen den Einstieg in die Berufswelt. Hier finden Sie Informationen und Hinweise, die Ihnen bei diesem Einstieg behilflich sein können.

Inhalt

| | Seite |
|--|-----------|
| Sport im Schulischen Bereich | 2 |
| Sport und Sportvermittlung im ausserschulischen Bereich | 3 |
| Sportartenlehrer/innen und Fachsportlehrer/innen | 3 |
| Personal Trainer | 4 |
| Sport für Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen | 5 |
| Vereine und Verbände (Training) | 6 |
| Sport und Gesundheit | 7 |
| Prävention | 7 |
| Fitness- und Gesundheitscenter | 8 |
| Betriebliche Gesundheitsförderung | 8 |
| Therapie | 10 |
| Rehabilitation | 11 |
| Tätigkeitsfelder im Sport-nahen Bereich | 11 |
| Sportmanagement/ -marketing | 11 |
| Sportämter/Sportverwaltung | 13 |
| Tourismusbranche | 14 |
| Sportjournalismus | 14 |
| Herstellung und Handel von Sportartikeln | 15 |
| Wissenschaft: Lehre und Forschung | 16 |
| Tätigkeitsfelder ausserhalb des Sports | 17 |
| Sportstellenbörsen | 18 |
| Quellen | 18 |



Wie Sie wissen, gibt es nicht ein einheitliches Sportstudium: Ihr Studium hatte eine eher pädagogisch-sozialwissenschaftliche, eine eher medizinisch-trainingswissenschaftliche oder eine biomedizinisch-naturwissenschaftliche Ausrichtung. Die folgenden Informationen sind primär allgemein gehalten und geben dort spezifische Hinweise bezüglich der einen oder anderen Ausrichtung, wo dies möglich ist.

Die Haupttätigkeitsfelder für Absolvent/innen eines Studiums in Sport- und Bewegungswissenschaften sind:

- Sport im schulischen Bereich
- Sport im ausserschulischen Bereich, wie Training, Fitnesscenter, Sportmanagement
- Tätigkeitsfelder ausserhalb des Sports, wie Journalismus, Verwaltung, Tourismus

Typisch für fast alle Tätigkeitsfelder ist, dass der Übergang vom Studium in den Beruf flussend erfolgt. Fast alle Studierenden arbeiten bereits während des Studiums in einem Bereich, der mit Sport zu tun hat, oft in Klein(st)pensen, die sich gut mit dem Studium vereinbaren lassen. Zusätzlich zum Verdienst bietet sich so die Möglichkeit, Leute kennen zu lernen, sich zu vernetzen und damit auch zu qualifizierten Stellen zu kommen. Denn: «...ein Zugang zu Vollzeitstellen erfolgt häufig auf informellem Wege (...). Das heisst, die Einbindung in bestimmte Sportarten bzw. sportspezifische Milieus oder soziale Kontakte zu einflussreichen Personen» (Schlesinger, Studer & Nagel, 2015, S. 52) sind wichtig.

Sport im schulischen Bereich

Der schulische Bereich ist zahlenmässig das wichtigste Tätigkeitsfeld. Dies darum, weil dort einigermassen sichere und gut bezahlte Anstellungen zu finden sind. Ebenfalls attraktiv sind die geregelten Arbeitszeiten während des Tages, die sich mit Familie, aber auch mit anderen Tätigkeiten im ausserschulischen Sport vereinbaren lassen. Die Aufgaben umfassen neben dem Vor-, Nachbereiten und dem eigentlichen Unterrichten auch der Unterhalt der Sportmaterialien und das Organisieren von Sporttagen und anderen Schulsportanlässen. Einige Sportlehrkräfte übernehmen zusätzlich administrative und organisatorische Aufgaben in der Schule.

Anforderungen Didaktische und methodische Kompetenzen und sowohl gute als auch breite sportpraktische Fähigkeiten sind für das Unterrichten wichtig. Ein/e Sportlehrer/in muss auch weniger sportbegeisterte Kinder und Jugendliche zum Bewegungslernen und Energiebündel zum Einhalten von Regeln motivieren können. Von Vorteil ist ein gewisses Organisationstalent, um auch grössere Anlässe durchführen zu können.

Berufseinstieg und Arbeitsmarkt Auf der Primar- und der Sekundarstufe I gehört «Sport» zu den Fächern, die vom Primarlehrer bzw. von der Lehrerin Sekundarstufe I unterrichtet wird. Doch es gibt immer wieder Lehrpersonen, die die Sportlektionen gerne abtreten. Zum Unterrichten auf Sekundarstufe II (Mittelschulen und Berufsfachschulen) wird ein abgeschlossenes Masterstudium vorausgesetzt.

Die meisten Turn- und Sportlehrer/innen steigen über Stellvertretungen ins Unterrichten ein, erhalten vielleicht ein kleines Pensum an dieser, ein weiteres an einer anderen Schule. Um zu solchen Stellen zu kommen, braucht es ein gutes Netzwerk, Einsatz und Initiative. Da die Anstellungsbedingungen an Schulen gut bis sehr gut sind, gibt es sehr viele Bewerbungen auf eine (Fest-) Anstellung, vor allem wenn das Pensum grösser ist. Voraussetzung für eine Festanstellung ist das Diplom zum Unterricht auf der entsprechenden Schulstufe. Doch viele Sportlehrkräfte haben keine Festanstellung, sondern befristete Verträge, die von Semester zu Semester verlängert werden. Mit der Wahl eines gefragten Zweifachs kann die Chance auf eine Anstellung erhöht werden: So sind Lektionen in den Naturwissenschaften eher zu finden als solche in Sprachen.

Weiterführende Links

| | |
|--|--|
| Schweizerischer Verband für Sport in der Schule | www.svss.ch |
| Schweizer Onlineplattform für Sportunterricht und Training | www.mobilesport.ch |

| | |
|---|--|
| Porträt eines Turn- und Sportlehrers (Sekundarstufe I) | www.ibws.ethz.ch/career/interviews.html |
| Verband Diplomsportlehrer/innen Magglingen (VDSM) | www.vdsm.ch |
| Vereinigung der Schweiz. Mittelschul-Sportlehrpersonen (VSMS) | www.vsms-apep.ch |
| Schweizerische Vereinigung für Sport an Berufsfachschulen (SVSB) | www.svsb.ch |
| Dozierende für Bewegung und Sport an Pädagogischen Hochschulen (DOBS) | www.sportstudien.ch > Netzwerkkonferenz NK > Partner/weitere Institutionen > Dozierende für Bewegung und Sport an Pädagogischen Hochschulen |

Sport und Sportvermittlung im ausserschulischen Bereich

Wie Sie wissen, ist das Freizeit-Sportangebot in der Schweiz riesig. Clubs, Vereine, Verbände, Fitness- und Gesundheitscenter, Tourismusinstitutionen aber auch viele private Sportschulen (wie Gymnastik-, Kampfsport- und Tanzschulen) sind in diesem Feld tätig.

Allen diesen Angeboten gemeinsam ist, dass sie hauptsächlich in der *Freizeit* genutzt werden. Für die Angestellten heisst das, dass sie hauptsächlich abends, an Wochenenden, in der Feriensaison und in Teilzeit arbeiten.

Sportartenlehrer/innen und Fachsportlehrer/innen

In Sport- und Freizeitcentren, Sportschulen, für Sportvereine und -clubs unterrichten Sportartenlehrer/innen und Fachsportlehrer/innen. Sie gewährleisten in der jeweiligen Sportart eine qualitativ hochstehende Ausbildung und verwalten und warten das Sportmaterial. Je nach Grösse des Sportangebots ist ein ganzes Team zuständig, in dem Aufgaben verteilt sein können. Je grösser die Verantwortung, desto grösser ist meist auch die administrative und organisatorische Arbeit.

Anforderungen

Die meisten, die im ausserschulischen Bereich Sport unterrichten, haben sich in jahrelangem Training in ihrer Sportart perfektioniert und sich via Verbands- oder J+S-Ausbildungsgänge zu Fachsportlehrer/in weitergebildet. In nichtreglementierten Bereichen kann man nach wenigen selbst absolvierten Kurseinheiten Unterricht erteilen. Demgegenüber sind einige Titel von Fachsportlehrer/innen-Berufen geschützt wie «Bergführer/in (BP)», «Schneesportlehrer/in (BP)» und «Sportartenlehrer/in (BP)». Bergführer/in kann sich also nur nennen, wer eine entsprechende Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat. Vorsicht: Vorbereitungskurse für Berufsprüfungen (BP) kosten in der Regel mehrere Tausend Franken.

Fachsportlehrer/innen sind Dienstleister/innen. Sie müssen Kundinnen und Kunden akquirieren und binden können. Auch wenn die Kursbesucher/innen die Kurse freiwillig besuchen, müssen Fachsportlehrer/innen sie motivieren können, Neues zu lernen, ihre Grenzen auszutesten und zu erweitern, bei Misserfolgen nicht aufzugeben. Wer sich als Fachsportlehrer/in selbstständig macht, muss kaufmännische Basis- bzw. Betriebswirtschaftskenntnisse mitbringen oder erwerben.

Beispiel eines Stelleninserates

Leiterin/Leiter für unsere Badmintonkurse gesucht

Dienstag, 20:00 – 21:30 Uhr und/oder Mittwoch, 18.15 - 19.45 Uhr, Gruppenkurs Erwachsene, 1 Lektion zu 90 Minuten

Voraussetzungen: Leiter-Ausbildung J+S Badminton oder Sportlehrer/in mit sehr guten Badmintonkenntnissen, motivierte und engagierte Arbeitshaltung, Zuverlässigkeit und Selbstständigkeit, Interesse an längerfristiger Anstellung.

Berufseinstieg und
Arbeitsmarkt

Ein Abschluss mit geschütztem Titel garantiert noch keine Anstellung und kein sicheres Auskommen. Sportschulen sind oft Ein-Frau-/Mann-Betriebe. Selten gibt es Anstellungen und wenn, dann im Stundenlohn bzw. in Klein(st)pensen. Viele Fachsportlehrer/innen sind gleichzeitig an mehreren Sportschulen tätig und viel unterwegs, damit sie sich ein genügend grosses Pensum zusammenstückeln können. Die Auslastung ist häufig stark saison- und witterungsabhängig. Viele Saisonsportler/innen kombinieren ihre Tätigkeit mit einer anderen Anstellung, z.B. in einem Sportartikelgeschäft (Segelshop, Tauchshop o.ä.).

Auch in diesem Bereich ist bei der Stellensuche das Netzwerk zentral, damit man hört, wo eine Stellvertretung gesucht wird, wo Lektionen frei werden, wo ein/e Assistent/in gefragt sein könnte. Wer sich in einer Sportartenschule etabliert hat, bekommt vielleicht einmal die Chance „nachzurutschen“ und eine stellvertretende Leitung oder gar die Schule zu übernehmen. Andere machen sich selbstständig und gründen ihre eigene Sportartenschule.

Weiterführende Links

| | |
|---|--|
| Schweizer Bergführerverband (SBV): Bergführer/in (BP) | www.4000plus.ch |
| Swiss Snowsports Association: Schneesportlehrer/in (BP) | www.snowsports.ch |
| Sportartenlehrer/in (BP) div. Fachrichtungen | www.sportartenlehrer.ch |
| Swiss Tennis: Tennislehrer/in (BP) | www.swisstennis.ch |
| Wanderleiter/in (BP) | www.wanderleiter.ch www.eidg-pruefung-wanderleiter.ch |
| Organisation d. Arbeitswelt Pferdeberufe: – Spezialist/-in der Pferdebranche (BP) – Experte/-in der Pferdebranche (HFP) | www.pferdeberufe.ch |

Personal Trainer

Eine Sonderstellung unter den Fachsportlehrer/innen nehmen die Personal Trainer ein. Ein Personal Trainer ist Fachsportlehrer/in, Gesundheitsberater/in und Trainingspartner/in in einem. Kundinnen oder Kunden können beruflich stark eingespannte Personen sein, die sich sonst nicht zum Trainieren motivieren können, Prominente, die nicht in einem Fitnessstudio trainieren wollen, aber auch Personen, die auf ein bestimmtes Ziel hinarbeiten und dazu individuelle Begleitung benötigen (Ziel: Marathonlauf, Gewichtsabnahme u.a.m.) Der Personal Trainer muss jede Trainingseinheit vor- und nachbereiten und auf jeden Kunden/jede Kundin individuell einstellen.

Anforderungen Von Personal Trainern wird eine hohe zeitliche und räumliche Flexibilität erwartet. Es ist ein breites Wissen im Bereich Sport, Training, Ernährung, Entspannung und Bewegung, aber auch Kreativität, Ideenreichtum und Organisationstalent erforderlich. Kenntnisse in Erwachsenenbildung sind hilfreich, ebenso wie die Fähigkeit sich und sein Angebot verkaufen zu können. Zentral wird aber sein, wie jemand die Beziehung mit dem Kunden/der Kundin gestalten kann. Viele Kundinnen und Kunden schätzen es, wenn ihre Trainerin/ihr Trainer eine gewisse Lebenserfahrung aufzuweisen hat.

Berufseinstieg und Arbeitsmarkt Eine Stelle als Personal Trainer schafft man sich selbst. Entscheidend für einen erfolgreichen Einstieg ist der Zugang zu potenziellen Kundinnen und Kunden. Zufriedene Kundinnen und Kunden sind dann die beste Werbung, so dass der Einmann- bzw. Einfraubetrieb wachsen kann.

Weiterführende Links

| | |
|--|--|
| Traineraus- und -weiterbildung | www.baspo.ch/trainerbildung |
| Swiss Coach: Berufsverband Trainer Leistungs- und Spitzensport Schweiz | www.swisscoach.info |

Sport für Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen

Jede/r der Sport an andere vermittelt, muss sein/ihr Angebot an die Zielgruppe anpassen. Ganz besonders gilt dies für diejenigen, die mit Menschen mit Behinderung oder mit Seniorinnen und Senioren arbeiten. Ein/e Leiter/in im Bereich Senioren- oder Behindertensport stellt ein angepasstes Sportprogramm zusammen und wird bei der Durchführung ein besonderes Augenmerk darauf haben, dass die Bewegungen korrekt ausgeführt werden, nicht um sportliche Höchstleistungen zu erzielen, sondern um Fehlbelastungen und Verletzungen zu vermeiden.

Für viele Seniorinnen und Senioren ist der soziale Aspekt rund um die Sportstunde ebenso wichtig wie der physische. Die Betreuung der Seniorinnen und Senioren beginnt daher oft bereits vor und endet erst deutlich nach der Sportstunde. Auch im Behindertensport kann es sein, dass der Leiter/die Leiterin auch für die Betreuung vor und nach der Sportstunde zuständig ist, z.B. für den Transport zu und von der Sportstätte.

Anforderungen Ohne Interesse und Freude am Umgang mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist es unmöglich Behinderten- oder Seniorensport zu leiten. Neben didaktischen und methodischen Kenntnissen ist hier die Fähigkeit wichtig, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Sowohl Senioren-, wie Behindertengruppen sind unter Umständen sehr heterogen bezüglich ihrer sportlichen Vorkenntnisse aber auch ihrer aktuellen Bedürfnisse und Einschränkungen. Dies fordert vom Leiter/von der Leiterin eine grosse Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, um ein entsprechend differenziertes Angebot machen zu können. Auch das sportfachliche Know-how muss gross sein und das Wissen, welche Anpassungen aufgrund der Behinderung ein/e Sportler/in benötigt, d.h. grundlegende Kenntnisse der verschiedenen Behinderungen sind wichtig.

Unter der Leitung des Bundesamtes für Sport (BASPO) wurden Ausbildungen im Bereich Sportvermittlung koordiniert und der Abschluss «Erwachsenensportleiter/in» geschaffen. Sportwissenschaftler/innen können sich direkt für den Einführungskurs Leiter anmelden, wie er von der Pro Senectute angeboten wird.

Für die Ausbildung zum Behindertensportleiter/zur Behindertensportleiterin gibt es die Möglichkeit bei PluSport einen Quereinstieg zu beantragen, um aufgrund der Vorbildung gewisse Teile der Ausbildung erlassen zu bekommen.

Berufseinstieg und Arbeitsmarkt

Es gibt ein wachsendes Angebot an Seniorensport innerhalb von Sportverbänden, Fitnesscentern und weiteren Kursanbietern (z.B. Pro Senectute). Daneben gibt es eine Reihe von selbstständig arbeitenden Seniorensportleiter/innen. Im Behindertensport gibt es einige wenige Teil- und Vollzeitstellen in den Organisationen. Daneben sind die Verdienstmöglichkeiten gering. Die meisten Sportangebote von Non-Profit-Organisationen werden ehrenamtlich geleitet.

Der Einstieg in dieses Berufsfeld erfolgt in Raten: hier eine Lektion, dort eine zweite. Je mehr Erfahrung man im Umgang mit älteren oder behinderten Menschen hat, umso grösser werden die Chancen, weitere Lektionen übernehmen zu können. Persönliche Beziehungen spielen auch hier eine grosse Rolle.

Weiterführende Links

| | |
|--|--|
| Leiterausstellung Erwachsenen-sport | www.pro-senectute.ch |
| esa – auf den Breiten- und Freizeit-sport ausgerichtetes Sportförderprogramm des Bundes: Informationen zur Ausbildung «Erwachsenensport-leiter/in» | www.erwachsenen-sport.ch |
| Dachorganisation des Schweizer Be-hindertensports: Informationen zur Ausbildung «Behindertensportleiter/in» | www.plusport.ch |
| Schweiz. Paraplegiker Vereinigung, Ressort Rollstuhlsport: Ausbildung zum Trainer/zur Trainerin für den Rollstuhlsport | www.spv.ch |

Vereine und Verbände (Training)

In Vereinen und Verbänden ist der grösste Teil Freiwilligenarbeit. Nur grössere Vereine oder Verbände der grossen Publikumssportarten können es sich leisten, Profitrainer/innen zu beschäftigen. Daneben gibt es einige Trainer/innen im Nebenamt, z.B. neben der Tätigkeit als Sportlehrer/in bzw. Sportartenlehrer/in.

Beispiel eines Stelleninserates (gekürzt)

Für die sportliche Ausbildung Betreuung und Leitung im JO-Bereich (Kat. U14 / U16) suchen wir

Cheftrainer/in Ski Alpin (Pensum 80 – 100%)

Aufgaben: Betreuung der Athleten, Erstellen von Trainingsplänen, organisieren und durchführen von Trainings (konditionell und skitechnisch), Zusammenarbeit mit Skiclubs und Regionalverband, Koordination von Sport und Schule, Rennbetreuung, Abrechnung und Budgetkontrolle

Wir bieten: Planbare Arbeitszeit, Motiviertes Umfeld im Bereich Schule und Sport

Wir erwarten: Freude und viel Herzblut in Zusammenarbeit mit Skisportlern/-innen und anderen Trainern/innen. Sie verfügen über die Trainerausbildung „Regionaltrainer“ (gemäss Swiss Ski).

| | |
|---------------|---|
| Anforderungen | <p>Viele Verbände setzen eine fundierte Ausbildung zum Trainer/zur Trainerin voraus. Die Titel «Trainer/in Leistungssport (BP)» und «Trainer/in Spitzensport (HFP)» sind geschützt. Voraussetzung für die Zulassung zu den vom Bundesamt für Sport (BASPO) organisierten Kursen und Prüfungen ist die Ausbildung zum «J+S-Nachwuchstrainer».</p> <p>Die beste Referenz für eine/n Trainer/in sind jedoch nicht Diplome, sondern erzielte Erfolge. So steigen entweder Spitzenspieler/innen in den Trainerberuf um oder, wer selbst nie Spitzensportler/in war, versucht über Ehrenamt und Assistenz zu einer Anstellung als Trainer/in zu kommen.</p> |
| Arbeitsmarkt | <p>Die Anstellungsbedingungen variieren je nach Arbeitgeber/in, Sportart und Leistungsstufe der Betreuten (National-, Regionalkader, Liga, Junioren etc.). Je nach Grösse des Trainingsstabs können Aufgaben der Trainingsleitung und -organisation im Team aufgeteilt sein (Krafttraining, Sportpsychologie, Technik...) oder müssen alle von einer Person abgedeckt werden. Unregelmässige Arbeitszeiten, Abend- und Wochenendeinsätze sowie Reisen gehören dazu. Der Arbeitsmarkt ist relativ begrenzt und unterliegt einer hohen Fluktuation: Bleiben Erfolge aus, ist man sein Amt als Trainer/in rasch los.</p> |

| | | | | | | | |
|---|--|--------------------------------|--|--|--|---|--|
| Weiterführende Links | <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 5px;">Traineraus- und -weiterbildung</td> <td style="padding: 5px;">www.baspo.ch/trainerbildung</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">Swiss Coach: Berufsverband Trainer Leistungs- und Spitzensport Schweiz</td> <td style="padding: 5px;">www.swisscoach.info</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">DAS Sportpsychologie Voraussetzung für Sportwissenschaftler/innen: ausreichende psychologische Kenntnissen</td> <td style="padding: 5px;">www.sportpsychologie.unibe.ch</td> </tr> </table> | Traineraus- und -weiterbildung | www.baspo.ch/trainerbildung | Swiss Coach: Berufsverband Trainer Leistungs- und Spitzensport Schweiz | www.swisscoach.info | DAS Sportpsychologie Voraussetzung für Sportwissenschaftler/innen: ausreichende psychologische Kenntnissen | www.sportpsychologie.unibe.ch |
| Traineraus- und -weiterbildung | www.baspo.ch/trainerbildung | | | | | | |
| Swiss Coach: Berufsverband Trainer Leistungs- und Spitzensport Schweiz | www.swisscoach.info | | | | | | |
| DAS Sportpsychologie Voraussetzung für Sportwissenschaftler/innen: ausreichende psychologische Kenntnissen | www.sportpsychologie.unibe.ch | | | | | | |

Sport und Gesundheit

Im Bereich Sport und Gesundheit können drei Tätigkeitsfelder unterschieden werden: Prävention, Therapie und Rehabilitation, wobei die Grenzen nicht immer ganz eindeutig sind.

| | |
|---------------------------------|---|
| Anforderungen | Absolvent/innen von Sportstudien mit Ausrichtung auf den Bereich Medizin/Gesundheit sind in diesen Tätigkeitsfeldern im Vorteil. |
| Berufseinstieg und Arbeitsmarkt | Dem Bereich Sport und Gesundheit wird seit Jahren Wachstum vorausgesagt. Während dieser im Bereich Prävention/Fitness zum Teil eingetreten ist, lässt er im Gesundheitswesen auf sich warten. Aufgrund des Spardrucks sind auch keine bahnbrechenden Veränderungen zu erwarten. Das heisst, es bleibt auch hier so: Es gibt nur eine begrenzte Zahl an Anstellungen und es braucht viel Einsatz und ein gut gepflegtes Netzwerk, um von stundenweisen Einsätzen zu einem Teilzeit- oder Vollzeitpensum zu kommen. |

Prävention

Unter Prävention können alle der oben genannten Tätigkeitsfelder subsummiert werden. Dazu kommen u.a. die grössten Arbeitgeber im Bereich Prävention, die Fitness- und Gesundheitscenter, und die betriebliche Gesundheitsförderung.

Fitness- und Gesundheitscenter

Aufgaben von Mitarbeiter/innen in Fitness- und Gesundheitscentern sind u.a. die Beratung von Kundinnen und Kunden, die Durchführung von Leistungstests, die Fitnessinstruktion, das Erteilen von Kursen und der Unterhalt der Gerätschaften und Einrichtungen. Je nach Ausrichtung, Angebot und Grösse des Centers können auch Zusatzaufgaben wie Massagen und Reinigungsarbeiten dazugehören. Für Leiter/innen in Fitness- und Gesundheitscentern kommen kommerzielle und konzeptionelle Aufgaben hinzu, sei es Administration, Marketing, Mitarbeiterkoordination und -führung.

Anforderungen Grundkenntnisse in Trainingslehre, Kenntnisse rund um die Gesundheitsförderung, ein Flair für den Umgang mit den Fitnessgeräten sind wichtig. Noch wichtiger aber: Kundenkontakt bedeutet Kommunikation. Mitarbeiter/innen in Fitness- und Gesundheitscentern müssen Kundinnen und Kunden motivieren und ihnen eine Leistung verkaufen können. Ein breites Repertoire an Tanz- und Bewegungstechniken erhöht die Chancen einer Anstellung in einem Center mit grossem Kursangebot.

Berufseinstieg und Arbeitsmarkt Es gibt Vollzeitstellungen v.a. in grösseren Zentren, der grösste Teil der Mitarbeiter/innen sind jedoch Teilzeit oder im Stundenlohn angestellt.

Damit Besucher/innen von ihren Krankenkassen einen Beitrag ans Fitnessabo oder an besuchte Kurse erhalten, muss ein Fitnesscenter ein Qualitätslabel vorweisen können. Um ein Qualitätslabel zu erhalten, müssen Fitnesscenter qualifiziertes Personal anstellen. Die Fitnesscenter bilden zwar vermehrt qualifiziertes Personal selber aus (Fitnessinstructor/in, BP (bis 2018) und Spezialist/in Bewegungs- und Gesundheitsförderung, BP (ab 2018)), doch ist es durchaus möglich als Sportwissenschaftler/in in einem Fitnesscenter eine Stelle zu finden, wenn man mit dem häufig eher niedrigen Lohn zufrieden ist.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Es ist schon länger bekannt, dass sich Investitionen in die Gesundheit von Mitarbeiter/innen lohnen. Während der Fokus zu Beginn vor allem bei der Arbeitssicherheit und den Mensch-Maschinen-Interaktionen lag, nimmt mit der wachsenden Dienstleistungsgesellschaft der Bedarf an Beratung zu Ergonomie, Bewegung am Arbeitsplatz, aber auch zum Umgang mit Stress und Konflikten zu. Sportwissenschaftler/innen leisten mit ihrem Fachwissen hier einen wichtigen Beitrag.

Betriebliche Gesundheitsförderung eines Schweizer Grossbetriebs
 Regelmässige Bewegung, gezielte Entspannung und eine gesunde Ernährung sind die Voraussetzungen für eine gute Life Balance. Mit MOVE!, dem Präventions- und Freizeitprogramm von Mitarbeitenden für Mitarbeitende, Fitness- und Relaxräumen sowie gratis Früchten im Frühjahr und Herbst unterstützen wir gesundheitsfördernde Aktivitäten.

Das Angebot an Weiterbildungen im Bereich Gesundheitsförderung ist gross. Doch wie in anderen Bereichen lohnt es sich selten eine Weiterbildung zu besuchen, wenn die dazu passende Anstellung fehlt bzw. nicht in Aussicht ist.

Anforderungen Voraussetzungen für eine Tätigkeit in der betrieblichen Gesundheitsförderung sind Kenntnisse in Bezug auf alle gesundheitsfördernde Faktoren und gute Kommunikationsfähigkeiten sowohl gegenüber der Führungsetage, die ein Gesundheitsförderungsprogramm bewilligen und finanzieren soll, als auch gegen-

über den Mitarbeiter/innen, die zu mehr gesundheitsförderndem Verhalten motiviert werden sollen. Von Vorteil sind ebenfalls Kenntnisse von betrieblichen Abläufen und betriebswirtschaftliches Know-how.

Berufseinstieg und
Arbeitsmarkt

Auch bei der betrieblichen Gesundheitsförderung wird seit Jahren ein Wachstumsmarkt für die Sportwissenschaften vorhergesagt. Tatsächlich stellen Grossbetriebe kaum Sportwissenschaftler/innen ein. Das Thema Gesundheitsförderung ist bei den HR-Abteilungen angesiedelt, die je nach Bedarf das eine oder andere Sport- und Gesundheitsförderungsangebot einkaufen. Eine Reihe von Dienstleistungsfirmen bietet grösseren und kleineren Unternehmen Gesundheitsförderungsprogramme an, in denen Bewegung ein wichtiger Aspekt ist. In diesen Firmen finden Sport- und Gesundheitswissenschaftler/innen Teil- und Vollzeitstellen (Das Mitgliederverzeichnis des Schweizerischen Verbandes für Betriebliche Gesundheitsförderung liefert Adressen für Spontanbewerbungen). Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, die von den Krankenkassen und Kantonen finanziert wird, initiiert, koordiniert und evaluiert Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten. Bei ihr kann ein Gesuch zur Teilfinanzierung von gesundheitsfördernden Projekten eingereicht werden. Im Schweizerischen Verband für Betriebliche Gesundheitsförderung sind diejenigen Firmen organisiert, die selber betriebliche Gesundheitsförderung betreiben oder für grössere und kleinere Unternehmen Gesundheitsförderungsprogramme anbieten.

Der Einstieg in die betriebliche Gesundheitsförderung erfolgt oft via Praktika und/oder via Netzwerk zu Stellvertretungen und Einzelaufträgen. Auch möglich ist es, dass man sich mit einem überzeugenden Projekt einem Unternehmen anbietet und/oder sich selbstständig macht.

Weiterführende Links

| | |
|--|--|
| Schweiz. Fitness- und Gesundheitscenterverband: Fitnessinstructor/in (BP)/ Spezialist/in Bewegungs- und Gesundheitsförderung (BP) | www.sfgv.ch |
| OdA Bewegung und Gesundheit, Dachverband der Bewegungsberufe Schweiz | www.bewegung-und-gesundheit.ch |
| Porträt eines Bereichsleiters bei der Activ Fitness AG | www.ibws.ethz.ch/career/interviews.html |
| Schweizerischer Verband für Betriebliche Gesundheitsförderung | www.bgmnetzwerk.ch > Portrait > Mitgliederverzeichnis |
| Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz | www.gesundheitsfoerderung.ch |
| Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz | www.hepa.ch |
| Betriebliches Gesundheitsmanagement der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA) | www.suva.ch > Prävention > Betriebliches Gesundheitsmanagement |

| | |
|--|--|
| Porträt einer Projektleiterin Firma makora – Gesundheitsmanagement-Programme für Arbeitgeber und Versicherer | www.ibws.ethz.ch/career/interviews.html |
| Porträt einer Mitarbeiterin in einer Praxis für Präventivmedizin und Lehrbeauftragten an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (Anatomie, Physiologie, Pathologie) | www.ibws.ethz.ch/career/interviews.html |
| MAS Gesundheitsförderung der FFHS: Voraussetzung Hochschulabschluss, einschlägige Berufserfahrung | www.ffhs.ch/studienangebot/gesundheitsfoerderung |
| CAS in Gesundheitsförderung und Prävention der Universitäten Basel, Bern, Zürich: Voraussetzung Master-Abschluss in einem Public-Health-relevanten Studienfach und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung | www.public-health-edu.ch/casgesundpraev |

Therapie

Sporttherapie wird vorwiegend für Personen mit Beschwerden orthopädischer Art, mit Atemwegs- oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen angeboten. Das Ziel ist, mit gezielten Trainingsreizen in den Bereichen Kraft, Beweglichkeit, Koordination und Ausdauer eine erhöhte Belastbarkeit und Leistungsfähigkeit zu erreichen. Der Sporttherapeut/die Sporttherapeutin stellen ein angepasstes Trainingsprogramm zusammen, führen in den korrekten Gebrauch der Trainingsgeräte ein und betreuen die Patienten oder Kundinnen während des Trainings. Dabei arbeiten sie eng mit Ärztinnen, Physiotherapeuten und weiterem Fachpersonal zusammen. Sporttherapeut/innen erteilen auch Gruppenunterricht.

Anforderungen Medizinische und psychologische Kenntnisse sind zentral. Sowohl in der Sporttherapie wie in der Rehabilitation sind vertiefte Kenntnisse der gesundheitlichen Risiken bei verschiedenen Zielgruppen wichtig, auch Grundkenntnisse in Trainingslehre sind nötig. Methodisch-didaktische Kompetenzen sind hilfreich.

Berufseinstieg und Arbeitsmarkt Der Bereich Therapie ist weitgehend den Physio- und Ergotherapeut/innen vorbehalten. In Spitälern und Kliniken werden aber immer mehr auch Sportangebote aufgebaut, da positive Wirkungen von Sport/Bewegung nachgewiesen sind auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, auf Stoffwechselstörungen (wie Diabetes), auf psychische Erkrankungen und insbesondere gegen das auch bei uns zunehmende Übergewicht.

Es gibt eine Reihe von Weiterbildungen im Bereich Sporttherapie, Sportmedizin, die in der Regel nach einem Einstieg in dieses Tätigkeitsfeld absolviert werden.

Zum Einstieg in diesen Bereich bieten sich Praktika an, auch persönliche Beziehungen sind hilfreich.

Beispiele von Weiterbildungen im Bereich Sporttherapie

| | |
|--|--|
| Schweizerischer Verband für Sporttherapie und Gesundheitssport: Zertifikat Sport- und Bewegungstherapeut/in SVGS | www.svgs.ch |
| MAS in functional kinetic science, Medizinische Fakultät der Universität Basel | www.bertram.ch |
| Weiterbildungsprogramm Bewegungs- und Sporttherapie bei inneren Erkrankungen der Uni Bern (CAS, DAS) | www.preventivecardio.insel.ch > Aus-, Weiter- und Fortbildung > Uni Bern Module |

Rehabilitation

Sporttherapeut/innen in einer Reha-Klinik planen, organisieren und leiten Trainings innerhalb des gesamten Rehabilitationsprogramms. Meist wird dabei in Gruppen gearbeitet. Der/die Sporttherapeut/in überwacht die individuelle Trainingsbelastung und den Trainingsablauf. Neben dem praktischen Unterricht gehört das Erteilen von Theorielektionen zu gesundheitsrelevanten Themen zu den Aufgaben.

Das Sportangebot einer Rehaklinik

Sportanamnese, Bodyforming, Pilates, Schwimmtraining, Workout am Abend, Ergometertraining, Poweryoga, BodyArt, Fit über 60, Aquamotion, Rücken-Fit, Pilates für Mütter, Terraintraining, Entspannung, Aquajogging, Koordination, Sport und Spiel.

Anforderungen

Wie im Bereich Therapie sind medizinische und psychologische Kenntnisse zentral: Vertiefte Kenntnisse der gesundheitlichen Risiken bei verschiedenen Zielgruppen sind wichtig, Grundkenntnisse in Trainingslehre nötig, Methodisch-didaktische Kompetenzen hilfreich.

Berufseinstieg und Arbeitsmarkt

Auch in der Rehabilitation sind in erster Linie Physiotherapeut/innen für das Thema Bewegung zuständig. Doch Reha-Kliniken haben oft auch ein Kursangebot, wo Sportwissenschaftler/innen tätig sein können. Auch hier gilt: Je grösser die Klinik, desto eher gibt es grössere Pensen. Der Einstieg in diesen Bereich gelingt am ehesten via Praktika oder persönliche Beziehungen.

Weiterführende Links

| | |
|--|--|
| Porträt einer Sporttherapeutin in der Zürcher Höhenklinik in Davos | www.ibws.ethz.ch/career/interviews.html |
|--|--|

Tätigkeitsfelder im Sport-nahen Bereich

Sportmanagement/-marketing

Sportmanagerinnen und Sportmanager arbeiten in internationalen, nationalen und regionalen Verbänden, in Sportvereinen, in Sportämtern, als Organisatoren von Sportveranstaltungen, als Leiter von Sport- und Fitnesszentren, in Sportmarketing-Agenturen. Sie sind für die gesamte betriebswirtschaftliche Organisation verantwortlich. Zu den Aufgaben gehören insbesondere Mitarbeiterführung, Marketing, Sponsorensuche und Öffentlichkeitsarbeit.

Sportmanager/innen sind betriebswirtschaftlich ausgerichtete Dienstleister/innen, d.h. Ziel ist die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden und das ausgeglichene Budget. In diesem Sinne unterscheiden sich die Sport-Managementaufgaben und -anforderungen nicht von denjenigen anderer Manager/innen. Speziell ist nur, dass sich alle Tätigkeiten und Events um den Sport drehen.

| | |
|---------------------------------|---|
| Anforderungen | <p>Organisationstalent, Betriebswirtschaftskenntnisse speziell in Finanz- und Rechnungswesen wie auch in Marketing, Flexibilität, Kreativität, Praxisnähe, ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten sind die zentralen Anforderungen. Umfangreiche Sportkenntnisse sind nicht so wichtig, eine zumindest emotionale Bindung an den Sport ist jedoch hilfreich.</p> |
| Berufseinstieg und Arbeitsmarkt | <p>Der Einstieg ins Sportmanagement erfolgt meist fliessend. Untenstehendes Inserat ist ein typisches Beispiel dafür: Ein Trainer/eine Trainerin mit Kenntnissen in Projektarbeit, guten Kommunikationsfähigkeiten kann innerhalb eines Verbandes Managementaufgaben übernehmen. Anschliessend können bei Bedarf Weiterbildungen zur Stärkung der Managementkompetenz besucht werden.</p> <p>Ebenfalls möglich ist der Zugang zum Sportmanagement aus der Betriebswirtschaft: Sportbegeisterte Wirtschaftswissenschaftler/innen können z.B. in einer Sportmarketing-Agentur eine Stelle finden. Die HTW Chur bietet zudem einen spezifischen Wirtschaftsbachelorstudiengang in «Sport-Management» an.</p> |

Beispiel eines Stelleninserates (gekürzt)

Nachwuchsverantwortliche/er Beachvolleyball (100%)

Hauptaufgaben: Bearbeitung/Umsetzung Nachwuchskonzept Beachvolleyball Swiss Volley, Entwicklung Trainerausbildung Beachvolleyball, Mitarbeit und Umsetzung Rahmentrainingsplan Beachvolleyball, Schnittstelle zwischen Armee (Spitzensport) und Swiss Volley, Karriereplanung/Athletenbetreuung Nachwuchs, Projektleitungen im Breitensport (z.B. Swiss Volley Schulhauscup), Koordination Vereine/Talent Schools/Nationalkader, Ausarbeitung/Umsetzung Kaderstrategie Volleyball und Beachvolleyball (in Zusammenarbeit mit Volleyball-Verantwortlichen).

Ihr Profil: Swiss Volley Trainer-Ausbildung (oder Äquivalenz), Erfahrung im Elite- und Nachwuchs-Leistungsbeachvolleyball, konzeptionelles und selbstständiges Arbeiten und Erfahrung in Projektarbeit, gute Kenntnisse der Schweizer Nachwuchsförderung (BASPO/J+S, Swiss Olympic) und der Schulen/Ausbildungsstrukturen, selbstständig und flexibel (unregelmässige Arbeitszeiten, teilweise auch an Wochenenden), kommunikativ und verhandlungssicher im Umgang mit verschiedenen Interessensgruppen.

| | | |
|----------------------|--|--|
| Weiterführende Links | Schweizer Vereinigung der Sportmanager: Liste anerkannter Ausbildungen | www.asms.ch > Ausbildungen |
| | Swiss Sport Management Center: Weiterbildungen im Sportmanagement | www.ssmc.ch |
| | CAS Sportmanagement Uni St. Gallen | www.ici.unisg.ch/cas-sm/ |
| | MAS in Sports Administration des IOC, der EPFL, der Universitäten Lausanne und Universität Genf u.a. | www.aists.org/MASinSportAdministration |
| | Bachelor-Studium Sport Management der HTW Chur | www.htwchur.ch/management/bachelor-studium/sport-management.html |
| | sportclic.ch: Das Webtool für Sportmanagement | www.sportclic.ch |

Sportämter/Sportverwaltung

Ein Sportamt ist für die Sportförderung und die Unterstützung der Sportvereine zuständig. Es berät die Schulen und ist Ansprechstelle in Sport- und Bewegungsfragen für Bevölkerung und Sportanbieter. Beim städtischen Sportamt kommen die Bewirtschaftung der städtischen Sportanlagen und das Organisieren und Durchführen von städtischen Sportveranstaltungen dazu. Beim kantonalen Sportamt haben die Koordination der verschiedenen Sport-Beteiligten und die Sportförderung ein grösseres Gewicht. Dazu kommt die Ausbildung der Jugend+Sport-Leitenden.

Anforderungen Ein Grundverständnis für eine breite Palette von Sportarten ist sicher hilfreich, um auf die verschiedensten Bedürfnisse von Sporttreibenden und Sportanbietern eingehen zu können. Notwendig ist Organisationstalent und ein gutes Kommunikationsvermögen, geht es doch oft um die Koordination verschiedener Bedürfnisse zum Beispiel von Sportanlagenbenützer/innen, Anwohner/innen, Behörden und Politiker/innen. Viele Sitzungen finden abends und Anlässe am Wochenende statt: Das bedingt die Bereitschaft, in Randzeiten zu arbeiten.

Beispiel der Aufgaben eines städtischen Sportamts (gekürzt)

- Behandlung wichtiger Probleme im Bereich des Sports, soweit diese im Interesse der Öffentlichkeit liegen
- Ansprechpartner der politischen Behörden, der Schulen, der Sportplatzkommissionen, der Sportverbände und -vereine sowie der Bevölkerung
- Betriebsprojektplanung für neue Sportanlagen
- Unterhalt der Turn- und Sportanlagen, Revision und Reparatur der Geräte, Unterhalt der Fitnessparcours «Allez Hop», «Lauf Träff» und der Finnenbahn, Beschaffung des Sportmaterials
- Vermietung der Schul- und Sportanlagen, Hallenbäder, Freibäder, Kunsteisbahnen unter Berücksichtigung der Ansprüche von Schulen, Vereinen, Öffentlichkeit und anderen Benutzergruppen
- Durchführung und Betreuung der Kurse im freiwilligen Schulsport, von Ferienlagern, von Schülermeisterschaften, Förderung des Breitensports, Sport für Alle, Aktiv 50+

Berufseinstieg und Arbeitsmarkt Sämtliche Kantone führen Sportämter, je nach Grösse des Kantons mit ein bis mehr als 10 Angestellten. In mittleren und grösseren Städten gibt es ebenfalls eigenständige Sportämter, in kleineren wird der Sport zusammen mit Jugendarbeit, Bildung oder Schule verwaltet.

Der Einstieg ins Berufsfeld läuft via Praktika und über die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen.

Weiterführende Links

| | |
|---|--|
| Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Sportämter: Stellenbörse und Hinweise zur Ausbildung zur Sportkoordinatorin/zum Sportkoordinator BASPO | www.assa-asss.ch > News > Ausbildung |
| Datenbank der Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten (KKS): Informationen zur Organisation der kantonalen Sportamtsstrukturen und zu den kantonalen Sportverantwortlichen | www.edk.ch/dyn/12190.php |
| CAS Sportanlagen | www.ehsm.admin.ch/de/ausbildung-weiterbildung/uebersicht/cas-sportanlagen.html |

Tourismusbranche

Sei es Sunset-SUP, Äplerolympiade, Sagen- und Geschichtenwanderung oder Eisstockschiessen: Tourismusdestinationen bieten ihren Gäste Events. Je nach Ort stehen dabei Sportangebote mehr oder weniger im Zentrum. In einem grösseren Verkehrsverein oder Tourismusbüros kann ein/e Sportsekretär/in spezialisiert sein auf die Organisation und Koordination der Sportangebote. In den meisten kleineren Tourismusbüros wird es keine solche Spezialisierung geben.

Die Aufgaben des Sportsekretärs/der Sportsekretärin gleicht denen des Leiters/der Leiterin eines städtischen Sportamtes. Ihnen sind die durchführenden Fachsportlehrer/innen und Sportartenlehrer/innen sowie das Personal, das für die Wartung der Sportanlagen zuständig ist, unterstellt. Kontakte zu ehrenamtlich arbeitenden Personen sind wichtig, weshalb auch Einsätze an Abenden und Wochenenden dazu gehören.

Anforderungen Die Tourismusbranche ist eine Dienstleistungsbranche, in der «der Kunde König ist». Offenheit, Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit müssen selbstverständlich sein. Kommunikationsvermögen – am besten mehrsprachig – ist zentral. Administrative und organisatorische Kenntnisse sind wichtig.

Berufseinstieg und Arbeitsmarkt Einige grössere Verkehrsvereine und Tourismusbüros beschäftigen eine/n vollamtliche/n Sportsekretär/in, der/die das gesamte Sportprogramm koordiniert, in anderen Fällen ist dieser Bereich mit anderen Aufgaben verbunden. Der Einstieg in den Tourismus gelingt am ehesten via Praktika.

Weiterführende Links

| | |
|--|--|
| Schweizer Tourismus Verband: – Tourismusassistent/in (BP) – Manager/in Gesundheitstourismus und Bewegung (HFP) | www.swisstourfed.ch > Bildung |
| CAS "Tourismus für Quereinsteiger/in": Weiterbildung für Personen, die den Einstieg in den Tourismus suchen oder den Wechsel vor kurzem vollzogen haben | www.hslu.ch/castfq |
| CAS Outdoorsport Management CAS Spa Management | www.htwchur.ch > Weiterbildung |

Sportjournalismus

Hauptaufgabe von Journalist/innen ist die Vermittlung von Information. Dabei haben Sportjournalist/innen zwar einen spezifischen Inhalt, die Art und Verpackung der Informationen haben sie mit allen anderen Journalist/innen gemeinsam. Im Journalismus werden zwei Funktionen unterschieden: der/die Sportjournalist/in und der/die Sportredaktor/in. Sportjournalist/innen verfassen einen Beitrag und liefern ihn an die Redaktion. Sportredaktor/innen erstellen ebenfalls Beiträge und Berichte, haben aber vor allem planerische und organisatorische Aufgaben und redigieren die von den Sportjournalist/innen gelieferten Beiträge. Dazu kommen Planungsaufgaben und die inhaltliche Gestaltung der Sportseiten bzw. der Sportsendung. Die Arbeitszeiten von Journalist/innen sind oft gegen den Abend verschoben und – da die meisten Sportanlässe an Wochenenden stattfinden – konzentriert am Wochenende, insbesondere an Sonntagen.

Anforderungen Journalisten/-innen und Reporter/innen müssen kontaktfreudig sein, über sehr gute sprachliche Fertigkeiten (geschrieben und gesprochen) verfügen. Mehrsprachigkeit ist wünschenswert. Eine rasche Auffassungsgabe und Arbeitsweise, eine gute Arbeitsorganisation und grosse Belastbarkeit sind notwendig ebenso wie Hartnäckigkeit und Durchsetzungsvermögen.

Berufseinstieg und
Arbeitsmarkt

Bei fast jedem Medium, ob online, elektronisch oder Print, gibt es mindestens eine Stelle für einen Sportredaktor, eine Sportredaktorin. Viele Sportjournalist/-innen sind freiberuflich tätig und arbeiten auf Honorarbasis für eine oder mehrere Zeitungen oder Radiostationen. Wer sich etabliert hat, kann mit wiederkehrenden Aufträgen rechnen und findet so ein Auskommen. Für den Einstieg in eine Festanstellung im Journalismus braucht es journalistische Erfahrung. Das heisst, dass man Reportagen, Berichte, Beiträge für alle möglichen Medien, von der Schülerzeitung über das Vereinsorgan bis zum Lokalradiosender erstellt und diese bei der Bewerbung für eine Stelle oder ein Volontariat vorlegt.

Weiterführende Links

| | |
|---|---|
| maz: Die Schweizer Journalistenschule: Kompaktkurse Sportjournalismus | www.maz.ch --> Journalismus Kurse > Sportjournalismus |
| Verband Schweizer Sportjournalisten mit Jobbörse | www.sportpress.ch |
| Sportredaktion der sda | www.sda.ch > Dienste > Unternehmen mit Verlag > sda Sport |

Herstellung und Handel von Sportartikeln

Auch im Bereich Herstellung und Handel von Sportartikeln existieren wenige Stellen, die von Sportwissenschaftlern/Sportwissenschaftlerinnen besetzt werden. Die Spannweite der Tätigkeiten ist gross und reicht von Forschung und Entwicklung im Rahmen der Sportgeräteherstellung bis zum Verkaufsjob in einem Sportartikelgeschäft. Letzterer ist oft angereichert mit Lehr- und Organisationsaufgaben bei Sportkursen, die das Sportartikelgeschäft anbietet.

Anforderungen

Entsprechend der Spannweite der Tätigkeiten sind die Anforderungen breit gefächert. Allen gemeinsam ist die Kunden-, Verkaufs- und Gewinnorientierung.

Beispiel eines Stelleninserats in der Sportartikelbranche (gekürzt)

Brand Manager Running, 100% (m/w)

IHRE LEISTUNG

Sie sind für die Kategorie Running verantwortlich und zuständig für verschiedene Laufevents
Sie betreuen unsere Athleten und Opinion Leaders
Sie erstellen Schulungsunterlagen und führen Produkteschulungen durch
Sie übernehmen verkaufsfördernde Massnahmen und Marketingaktionen

IHR PROFIL

Sie kennen die Schweizer Sportindustrie und haben Erfahrungen im Brand Management
Sie haben ein grosses Wissen und Interesse an der Sportwelt und sind selber sportlich aktiv
Sie sind ein Organisationstalent und arbeiten selbstständig verkaufs- und serviceorientiert
Sie denken und handeln strategisch und vernetzt und verfügen über analytische Fähigkeiten
Kommunikationssicherheit in Deutsch, Französisch und Englisch
Sie sind versiert mit den gängigen MS-Office Programmen und mit sozialen Medien

Berufseinstieg und
Arbeitsmarkt

Die Sportartikelbranche ist klein, aber wachsend. Insbesondere in der Sportartikelherstellung existieren in der Schweiz nur wenige Stellen. Den Einstieg in diesen Bereich findet man ehesten via Forschungsprojekt der Hochschule (Bachelor- oder Masterarbeit) und/oder Praktika. Die Verkaufsbranche ist – insbesondere im Bereich Sportmode – relativ gross, doch Stellen für Sportwissenschaftler/innen sind selten.

Weiterführende Links

| | |
|--|--|
| Plattform der Sportartikelbranche mit Jobbörse | www.sportbiz.ch |
| ASMAS Sportfachhandel Schweiz | www.sportbiz.ch/de/partner/asmass |

Wissenschaft: Lehre und Forschung

An Ausbildungsstätten im Bereich Sport und Sportwissenschaft sind wenige als festangestellte Dozentinnen und Dozenten und viele Assistenten/-innen und Lehrbeauftragte tätig. Die Dozent/innen haben neben ihrer Unterrichtsverpflichtung (inkl. der Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten) auch Leitungs- und Verwaltungsaufgaben innerhalb des Studiengangs und/oder sind in der sportwissenschaftlichen Forschung tätig. Assistenten/-innen haben meist neben Forschungsaufgaben auch Unterrichtsverpflichtung. Lehrbeauftragte haben fast ausschliesslich Unterrichtsaufgaben meist im Umfang von wenigen Stunden pro Woche. Zum Unterricht gehören die Vor- und Nachbereitung und das Abnehmen von Prüfungen. Forschung wird an den Hochschulen, aber auch in Firmen und öffentlichen Institutionen betrieben.

Anforderungen

Für den Unterricht an den Sportstudiengängen braucht es neben dem exzellenten Fachwissen gute kommunikative Fähigkeiten und didaktische Kompetenz. Dozenten/-innen und insbesondere die Studiengangleitung haben an der Universität immer, an den Fachhochschule oft ein Doktorat vorzuweisen. Dazu kommen die Fähigkeit gut zu planen und zu organisieren sowie Kompetenzen in Führungs- und Verwaltungsaufgaben.

Forscher/innen müssen grundsätzlich neugierig sein und Fragen – auch wenn längere Zeit kein Erfolg sichtbar ist – auf den Grund gehen wollen. Das wissenschaftlich-methodische Rüstzeug muss sehr gut sein und Forscher/innen müssen ihr Fachwissen ständig auf einem Top-Level halten. Wer eigenständig Forschungsprojekte betreuen will, muss ein Doktorat vorweisen können.

Arbeitsmarkt

An jeder Hochschule, die Sportstudien anbietet, werden Dozenten/-innen, Assistenten/-innen und Lehrbeauftragte angestellt. Trotzdem ist der Arbeitsmarkt relativ beschränkt und wird sich kaum vergrössern. Die Stellen für Assistenten/-innen sind befristet und an Universitäten dazu gedacht, eine Dissertation zu schreiben und damit ein Doktorat zu erwerben. Lehraufträge für Spezialisten/-innen gibt es relativ viele; auch diese sind befristet, werden aber regelmässig verlängert. Für Forschungsstellen an Kliniken und in Firmen wird meist Forschungserfahrung vorausgesetzt. Der Einstieg in den Bereich Lehre und Forschung an Hochschulen gelingt via persönliche Beziehungen und Eigeninitiative während des Studiums. Eine gute Gelegenheit, um Eigeninitiative im Bereich Forschung zu zeigen, ist die Masterarbeit.

Weiterführende Links

| | |
|---|--|
| Netzwerkkonferenz Sport-Studienplatz Schweiz: Links zu allen Sport-Ausbildungsinstitutionen | www.sportstudien.ch |
| Institut für Bewegungswissenschaften und Sport: Broschüre «Range of Motion: Berufsfelder der Bewegungswissenschaften» | www.bewegungswissenschaften.ch > Berufsbroschüre |

| | |
|--|--|
| Porträt einer Wissenschaftlichen Mitarbeiterin im Bereich Leistungsdiagnostik | www.ibws.ethz.ch/career/interviews.html |
| Porträt einer Projektmanagerin von Forschung und Entwicklung im Bereich Orthopädie und Unfallchirurgie | www.ibws.ethz.ch/career/interviews.html |
| Porträt einer Lehrbeauftragten an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften | www.ibws.ethz.ch/career/interviews.html |

Tätigkeitsfelder ausserhalb des Sports

Alle Tätigkeitsfelder, die – je nach Ausrichtung des Sportstudiums – Geistes- und Sozialwissenschaftlern/-innen oder Naturwissenschaftlern/-innen offen stehen, können für Sportwissenschaftler/innen von Interesse sein. Das kann eine Aufgabe sein in einer Non-Profit-Organisation, in einer Bibliothek, einem Verlag, in der öffentlichen Verwaltung, in einer internationalen Organisation, in einem Verband ausserhalb des Sports, in der Unternehmensberatung, im Tourismus oder einem privaten Unternehmen. Sportwissenschaftler/innen sind für diese Aufgaben nicht wegen der Studieninhalte im engeren Sinn qualifiziert, sondern – wie alle anderen Studienabsolventen/-innen – wegen ihrer Fähigkeit, eine Aufgabe analytisch, strukturiert und ausdauernd anzugehen. Zudem weil sie recherchieren und komplexe Themen für eine bestimmte Zielgruppe aufbereiten können. Nützlich für den Berufseinstieg sind zusätzliche Schlüsselqualifikationen wie Fremdsprachen, Informatik-Know-how, Projektarbeitswissen und viele mehr.

In den obengenannten Tätigkeitsfeldern werden praktisch nie Stellen für Sportwissenschaftler/innen ausgeschrieben. Hier muss man sich mit Selbstbewusstsein trotzdem bewerben. Reagieren auf Stellenanzeigen reicht nicht. Aktives Suchen ist zwingend. Das heisst das Netzwerk nutzen, Informationen über berufliche Möglichkeiten via diverse Kanäle einholen, überall die Augen und Ohren offen halten. Bei weitem nicht alle Stellen werden öffentlich ausgeschrieben. Hier helfen Spontanbewerbungen. Beim Übertritt vom Studium in den Beruf ist sehr häufig die fehlende Praxis das Manko, und das sollte nicht durch noch mehr Theorie kompensiert werden. Nachdiplomstudien (auch Doktorate) müssen gut auf ihren Nutzen überprüft werden. Wenn nötig kann mangelnde Erfahrung auch durch Berufspraktika, durch Volontariate u.ä. kompensiert werden.

Manchmal gelingt ein Einstieg in sportunabhängige Tätigkeiten auch über einen Umweg, z.B. ausgehend vom Sportmanagement/-marketing zu sportunabhängigen Management- und Marketingaufgaben, ausgehend vom Sportjournalismus zu weiteren journalistischen Aufgaben, ausgehend vom Training zu Coaching und Training ausserhalb des Sports, ausgehend von Sport-Forschungsaufgaben zur wissenschaftlichen Mitarbeit.

Weiterführende Links

| | |
|---|--|
| Umfassende Einstiegsseite für die Online-Stellensuche | www.stellenlinks.ch |
| Porträt einer Wissenschaftlichen Mitarbeiterin BAG | www.ibws.ethz.ch/career/interviews.html |

Sportstellenbörsen

| | |
|---|---|
| www.swissolympic.ch/Ueberuns/Sportjobs | Stellenbörse von swissolympic |
| www.sportnetzwerk.ch | Job- und Fachpersonenplattform im Schweizer Sport: «Wir vermitteln Fachpersonen und Jobs innerhalb der Schweizer Sportlandschaft. Unsere Dienstleistungen richten sich vor allem an Vereine, Schulen, Trainer und J+S. Profitiere als Mitglied von unserem Netzwerk, finde Job und Fachperson innerhalb kürzester Zeit und spüre den Puls deiner Sportarten!» |
| www.sport-net.ch | Sportjob- und Lagerleiterbörse |
| www.globalsportsjobs.de | «...spezialisierte digitale media Plattform in der internationalen Sportbranche: GlobalSportsJobs ist eine internationale Online-Job-und-Karriere-Plattform, die Sportfachleuten Zugriff auf Stellenanzeigen, Karrieretipps und Networking innerhalb der Branche bietet.» theoretisch weltweit, v.a. Europa. Suche nach: Jobs nach Berufsfeld, Jobs nach Ort, Jobs nach Funktion. |
| www.jugendundsport.ch > über J+S > Kontakte > Kantone | Leiterbörsen der kantonalen J+S-Amtsstellen |
| www.svgs.ch > Stellenangebote www.svgs.ch > Praktikumsangebote | Stellen- und Praktikumsbörse im Bereich Gesundheitssport- und Sporttherapie |
| www.swisstourfed.ch > Bildung > Jobs im Tourismus | Linkliste zu verschiedensten Stellenbörsen im Bereich Tourismus |
| www.vstm.ch/stellenboerse.html | Stellenbörse des Verbands Schweizer Tourismusmanager |
| Plattform der Sportartikelbranche mit Jobbörse | www.sportbiz.ch > Kleinanzeigen > Stellenangebote |

Quellen

- Angegebene Websites
- Schlesinger, T.; Studer, F. & Nagel, S.: Sportwissenschaftliches Studium und Beruf in der Schweiz. (hofmann, 2015).
- Vom sportwissenschaftlichen Studium ins Berufsleben (BASPO, 2012)
- GFS Schriften 16 Sportwissenschaften: Arbeitsmarkt Sport Schweiz (GFS, 2005)
- www.berufsberatung.ch (Berufsmöglichkeiten nach einem Studium der Sport- und Bewegungswissenschaften, Turn- und Sportlehrer/in).